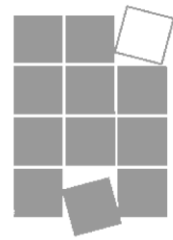


Die Neue Galerie der Volkshochschule
präsentiert



Was bleibt - eine künstlerische Auseinander- setzung mit dem Thema Demenz

Malerei, Fotografie, Skulpturen und Installation

10. Mai bis 4. Juli 2014

Die Neue Galerie der Volkshochschule • Burgplatz 1 • 45127 Essen
montags bis freitags 9-22 Uhr und 11. Mai, 14./15. Juni (Sa/So) 9-18 Uhr

STADT
ESSEN

Horst Becker: *Oma ist spazieren* (Installation)

*1955 lebt und arbeitet in Bonn
Raum- und Videoinstallationen bevorzugt zu Szenarien realer und verlassener Räume, virtueller und erinnertes Präsenzen; Beschäftigung mit Handicaps und Einschränkungen

Kurt Dziubek: *Unbehaust* (Fotografie)

*1938 lebt und arbeitet in Rheinbach
Schwarz-Weiß- Fotografie vorwiegend zum Schwerpunkt Veränderung und Vernichtung von Kulturlandschaften

Margit Gloger: *Dramaturgie der Demenz* (Grafik)

*1938 lebt und arbeitet in Bonn

Annette Kipnowski: *Wohngemeinschaft* (Acrylmalerei)

*1950 lebt und arbeitet in Bonn
psychologische Auseinandersetzung mit Biografien; Schwerpunkt Porträtmalerei

Vera Siepen: *Gedankensteine* (Mixed Media auf Grauwacke)

*1968 lebt und arbeitet in Hennef
Fotografie, Installation, Transformation gelebter Erfahrung in abstrakten Ausdruck

Was bleibt – eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz

So erschreckend und tabuisiert das Thema auch ist – die Künstlerinnen und Künstler präsentieren entsprechend ihrer subjektiven Wahrnehmung vielfältige Facetten dieser schwer vorstellbaren Krankheit. Dabei wahren alle Arbeiten Würde und Respekt. Sie sind einfühlsam, humorvoll, nachdenklich, besinnlich, erzählerisch oder auch forschend.

Horst Becker thematisiert mit seiner Installation *Oma ist spazieren* „Verlorenheit und Orientierungslosigkeit und den Verlust von Sinnhaftigkeit“ (H.B.). Toastscheiben statt Wäsche auf dem Wäscheständer zeugen von fehlenden Zuordnungsmöglichkeiten und Sinnzusammenhängen. Der Fernseher läuft, Oma ist weg, außer Haus, man weiß nicht wohin und wie lange schon. Eine Inszenierung beängstigend und komisch zugleich. Verlassene und leere Häuser sind auch in der fotografischen Reihe *Unbehaust* von **Kurt Dziubek** ein Symbol für das Außer-Sich-Sein Demenzkranker. Motive wie die sachlich intakte Fassade oder der unendliche leere Innenraum vermitteln dem Betrachter eine Einfühlung in Befindlichkeiten und Ängste der Kranken. Was auf den ersten Blick wie dokumentarische Sachfotografie erscheint, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als emotionsgeladen und metaphorisch. Demgegenüber sind die Grafiken von **Margit Gloger** bereits auf den ersten Blick von tiefgreifender Emotion gezeichnet. Mit Radiernadel, Monotypie und Frottage (Abreibetechnik) rückt sie dem Bildnis des Menschen zu Leibe. Ihre *Dramaturgie der Demenz* spürt Entwicklungsprozessen nach, die den langsamen Verlust persönlicher Charakterzüge und das Verschwinden von Persönlichkeit nachzeichnen. Das abstrakte Schlussbild der Serie bringt sensibel Schmerz und Ausgelöscht-Sein zum Ausdruck. Unmittelbar und direkt schaut dagegen **Annette Kipnowski** hin. Menschen wie zufällig zusammengewürfelt (siehe Neue Galerie) sind eine Variation ihres Themas *Wohngemeinschaft*. In ihrer fotorealistischen Porträtmalerei zeigt sie das menschliche Antlitz bildfüllend in Nahaufnahme. Dabei erfasst sie eindringliche Augenblicke und schafft Momente starker Präsenz. Für die Ewigkeit, im Stein gespeichert – das ist Thema der *Gedankensteine* von **Vera Siepen**. In Auseinandersetzung mit Epigenetik und dem Hirn (siehe Neue Galerie) entstanden diese Festschreibungen von Strukturen, die wissenschaftlich motiviert und doch malerisch sind.

Führung: am Sonntag, 15. Juni, um 15 Uhr, führen die KünstlerInnen durch ihre Ausstellung.

Information: Ariane Hackstein • Raum 5.30 • Tel.: 0201 – 88 43 207 • www.vhs-essen.de
Die Arbeiten sind verkäuflich, unverbindliche Information hierzu bei A. Hackstein.

Katalog zur Ausstellung (Kosten 5,- €) an der Infotheke oder Raum 5.30.